



KERSTIN RIEMER & CARINA PILZ

Almfrieden

A G'spür für d'Natur, de Leid,
de Viecha und mi

ISBN: 978-3-98660-056-3

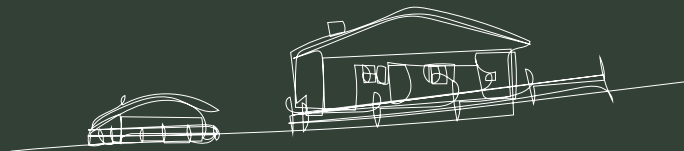
© 2023 Kampenwand Verlag Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf
www.kampenwand-verlag.de

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH
www.novamd.de · bestellung@novamd.de · +49 (0) 861 166 17 27

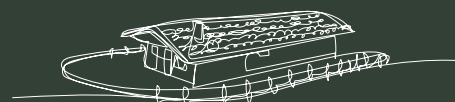
Text: Kerstin Elisabeth Riemer
Bilder: Carina Pilz
Illustrationen: Anna Gnadt

Druck:
Printed in Czech Republic
FINIDR, s.r.o. · Lípová 1965 · 737 01 Český Těšín

Haftungsausschluss:
Der Inhalt dieses Buches wurde sorgfältig recherchiert und erarbeitet. Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Sorgfalt bei der Umsetzung ist indes dennoch geboten. Der Verlag und die Autoren übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien, Methoden oder Informationen entstehen könnten. Die vorgestellten Heilpflanzen bieten keinen Ersatz für eine therapeutische oder medizinische Behandlung.



VORDERE
DALSENALM
S. 16



OBERAUERBRUNST
ALM
S. 30



STUBN
S. 122



DANDL ALM
S. 130



JOCHBERGALM
S. 50



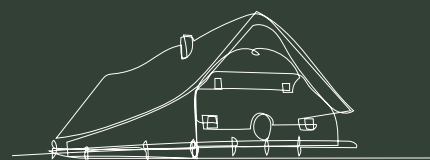
KAITL-ALM
S. 58



BRANDLBERGALM
S. 152



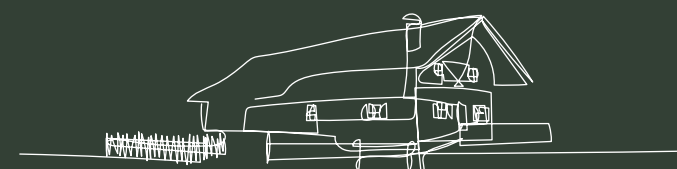
RECHENBERGALM
S. 164



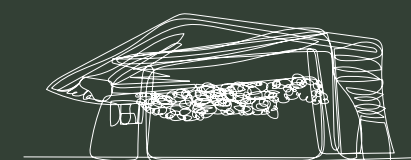
HEFTERALM
S. 76



PIESENHAUSENER
HOCHALM
S. 108



RACHLALM
S. 174



ZENZ-ALM
S. 182

ALMFRIEDEN



Die Chiemgauer Alpen

Sanft geschwungene Almwiesen, kühle Bergwälder und felsige Gipfel – im Südosten Bayerns ragen die Chiemgauer Alpen empor. Einst hat sich die Gebirgsgruppe der Nördlichen Kalkalpen vor Millionen Jahren aus einem Meer erhoben. Ihren heutigen Schliff erhielten die Chiemgauer Alpen vor etwa 15 000 Jahren. Auf ihrem Rückzug formten die Gletscher der letzten Eiszeit den Chiemgau und seine Berge. Entstanden ist eine hügelige Landschaft: blühende Wiesen, ruhige Wälder, mystische Moore, tiefblaue Seen und mächtige Berge. Fast 2 000 Meter ragen Gipfel wie Sonntagshorn, Geigelstein, Hochgern, Hochfölln und Kampenwand in den weißblauen Himmel. Einige Ausläufer der Chiemgauer Alpen reichen bis in die österreichischen Bundesländer Salzburg und Tirol. Im Süden ziehen die Zentralalpen die Blicke auf sich. Im Norden schweift der Blick von den Gipfeln über das bayerische Voralpenland, der Chiemsee zu Füßen.

Gams, Alpensalamander und Edelweiß: Die Alpen faszinieren mit ihrer eindrucksvollen Artenvielfalt. Rund 30 000 Tier- und 13 000 Pflanzenarten leben inmitten dieser einzigartigen Natur. Die enorme Vielfalt ist den unterschiedlichen Lebensräumen zu verdanken. Über Tausende von Jahren haben sich die Tiere und Pflanzen der Alpen perfekt an ihre Umgebung angepasst. Viele der Spezialisten sind einzigartig:

Sie kommen nur in dieser Region vor.



Im Laufe der Jahrhunderte ist in den Chiemgauer Alpen nicht nur eine einzigartige Natur-, sondern auch Kulturlandschaft entstanden. Die Berglandwirtschaft mit ihren Almen zählt zu den ältesten Kulturlandschaften in Bayern. Erste Almen entstanden im Alpenraum vor mehr als 5 000 Jahren. Einst wurden sie aus der Not heraus geboren. Die landwirtschaftliche Fläche in den engen Tälern ist begrenzt. Auf der Alm sind die Tiere im Sommer gut versorgt während die Felder im Tal für den Wintervorrat sorgen. Die Beweidung der alpinen Flächen verwandelte die wilde, unberührte Natur in eine vom Menschen geformte Kulturlandschaft. Auch heute noch prägt die Chiemgauer Alpen ein Miteinander von Mensch und Natur. Doch die Alpen, als einer der letzten großflächigen Natur- und Kulturlandschaften Europas, stehen zunehmend unter Belastung und die über Jahrhunderte gewachsene Almwirtschaft steht am Scheideweg: Nutzungsaufgabe oder Intensivierung?

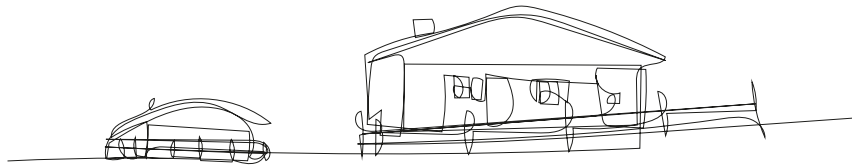
Nicht nur die Natur, sondern auch die Almen im Alpenraum haben viele Gesichter. Von Zeit und Wetter gezeichnete, verschwiegene Almhütten stehen in Kontrast zu fast schon luxuriösen Berghütten, die mit zeitgenössischem alpinen Design beeindruckend. Doch auf dem Großteil der Chiemgauer Almen ist das Leben noch immer wie vor Jahrhunderten. Die Tage vergehen im Einklang mit der Natur, im Rhythmus der Jahreszeiten. Das Leben in den Bergen ist hart und entbehrungsreich, abgeschieden und den Kräften der Natur ausgeliefert. Und dennoch träumen viele vom Sehnsuchtsort Alm. Einem Ort, an dem das einfache Leben spielt, einem Ort voller Entschleunigung, einem Ort für eine Auszeit vom Alltag der digitalen Welt. Denn trotz allem modernen Luxus ist die Einfachheit, die Nähe zur Natur der allergrößte Reichtum.



Der Almsommer beginnt



VORDERE DALSENALM



16 Stockfinster ist es. Nur das Licht der Taschenlampen durchbricht das Dunkel der Nacht und läutet den Beginn eines aufregenden Tages ein. Gemeinsam mit seinen Treibern sucht Simon in der Morgendämmerung die Talweide nach den Tieren ab. Langsam wird es heller, immer mehr Kühe tauchen am Weidegatter auf. Ihre lauten blechernen Glocken schallen durch die klare Luft. Nach einer kleinen Weile sind schließlich alle beisammen. Es kann losgehen: hinauf auf die Alm.

Der Almsommer ist für Simon eine ganz große Leidenschaft. Schon als kleiner Bub hat er die ganzen Sommerferien oben verbracht – gemeinsam mit seinem Großcousin Otto, der die Alm für die Familie mehr als zwanzig Jahre als Senner bewirtschaftet hat. Eine Zeit, die Simon sehr geprägt hat. Noch heute haben die beiden eine ganz eigene Verbindung. „Von klein auf war ich immer mit dabei. Das mit der Alm, den Viechern, das ist für mich etwas Einmaliges. Das lässt sich gar nicht richtig in Worte fassen“, wagt Simon einen Erklärungsversuch. „Da oben, das ist, wie wenn du in eine andere Welt gehst. Du lebst dort so ungeheuer naturverbunden, bist unheimlich viel mit den Viechern beinander, bist einfach mal ab vom Schuss. Allein wenn ich mich vor die Hütte stelle, nach den Tieren rufe und die zu

mir kommen, begleitet vom Läuten der Glocken, dieses Gefühl ... das ist einzigartig.“ Der Almsommer ist für Simon die schönste Zeit im Jahr. Wer ihn trifft, spürt das sofort. „Natürlich gibt es da auch noch Weihnachten und Geburtstage“, lacht er, „aber der Almsommer, das ist einfach meins.“

Otto war es auch, der Simon mit den Bräuchen und Traditionen auf der Alm vertraut gemacht hat. Und zum Almauftrieb auf die Vordere Dalsenalm gehört eines unbedingt dazu: Glockengeläut. „Bei mir bekommt, wie beim Otto damals schon, jedes Vieh eine Glocke. Und das ist nicht irgendeine windige Wischlwachl-Glocke, nein, das sind gescheite Glocken“, betont Simon. Von der Schweizer Schelle bis hin zur schönsten Speisglocken werden die Tiere für diesen besonderen Tag mit schwerem Geläut geschmückt. Jede einzelne Glocke wird geputzt, eingefettet, geschmiert – alles muss perfekt sitzen. Am Vortag des Almauftriebs bindet Simon dann jedem Tier seine ganz eigene Glocke um. Ein emotionaler Moment. „Dann wünsche ich dem Vieh einzeln Glück und alles Gute für den Almsommer, mache jeder ein Kreuz mit Weihwasser auf die Stirn und schicke sie wieder zurück auf die Weide.“ Am Abend dann ist die Vorfriede gewaltig, an entspannten Schlaf ist nicht zu denken. „Wir



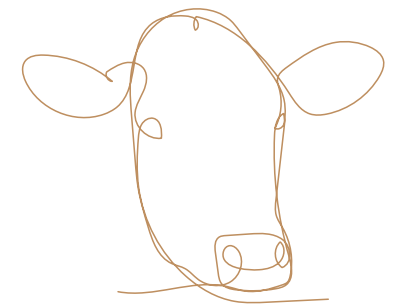


gehen zwar erst um Fünfe in der Früh los, aber spätestens um Viere stehe ich im Bett wie eine Kerze – ohne Wecker“, lacht Simon. „Da fetze ich durchs Haus und wecke alle auf vor lauter Aufregung und Glücksgefühle.“ Denn jetzt darf es endlich losgehen! Rund um die Alm sind die letzten Schneefelder geschmolzen, die Bergwiesen erblühen in frischem Grün und bieten ausreichend Futter. Schon seit Hunderten von Jahren werden in der Alpenregion die Tiere im Frühsommer vom Tal auf höher gelegene Weideflächen getrieben. Den Zeitpunkt des Auftriebs aber bestimmt nach wie vor die Natur.

Nach und nach trudeln die Treiber am Hof von Simons Eltern ein und stärken sich mit heißem Kaffee. „Wenn wir dann alle zum Auto gehen, einsteigen und zur Talweide fahren, dann werde ich richtig nervös“, gibt Simon zu. Und plötzlich ist es so weit: „Wenn die Viecher beinand sind, wir über das Weiderost gehen und den Weg zur Alm antreten, dann ist das einfach pure Freude! Etwas Schöneres, das gibt es nicht.“ Die älteren Kühe wissen schon, was los ist, und gehen den Weg gemächlich an. Die jüngeren Tiere hingegen sind aufgeregt und machen Tempo. Den ganzen Trupp zusammenzuhalten, das ist die Aufgabe der Treiber. Über die Bundesstraße geht es zu Fuß von Raiten nach Mühlau. Dort ist das Größte geschafft. Nun führt der Forstweg am Lauf des rauschenden Dalsenbachs entlang immer weiter hinauf. Vorbei am Floderer, dem sagenumwobenen Wasserfall, bis zum weitläufigen Almgebiet zwischen Kampenwand und Weitlahnerkopf auf rund 946 Metern. Zwischen acht und neun Uhr morgens erreichen die Ersten das Ziel. Gut sieben Kilometer Fußmarsch haben Treiber und Tiere nun hinter sich. Schnell verteilen sich die Kühe rund um den Kaser und genießen das frische, kräuterreiche Gras, während Simon und seine Helfer ein leckeres Frühstück in der Almhütte genießen. Ein rundum gelungener Start. Nun hat sie endlich wieder begonnen, die besondere Zeit

in den Bergen. Was für Simon am Almsommer eine so außergewöhnliche Faszination ausübt, ist der Kontrast in seinem Leben: „Wenn man mich beim Essengehen in einem Restaurant oder beim Feiern in einer Bar sieht, dann würde man wahrscheinlich niemals glauben, dass ich am nächsten Tag in der Arbeitshose da oben auf der Alm stehe und mich um die Kälber kümmerge“, lacht er. Doch Tradition und Moderne müssen sich eben nicht ausschließen, sondern dürfen sich ergänzen. „Es ist toll, das man als Mensch, der mit der heutigen Zeit gerne mitgeht, an Trends interessiert ist und sich stetig weiterentwickelt, trotzdem an so etwas festhalten darf. Dass man weiß, wo man hingehört, weiß, wo man daheim ist und was im Leben wirklich wichtig ist.“

Die Alm, das Leben mit der Natur, mit den Viechern, mit den Traditionen, das erdet. „Da kann an einem Tag noch so viel passieren, wenn du dann oben auf der Alm bist, dann ist es einfach gut. Da fällt jede Last ab. Da sitzt du vor der Hütten, schautst stur in die Welt hinein. Und dann gibt es diese besonderen Momente, da denkst du an nichts, da hast du einfach einen freien Geist. Und spätestens da weiß ich wieder: Genau hier, da ist mein Platz auf dieser Welt.“ Vollen Herzens freut sich Simon auf die kommende Zeit, auf den Sommer auf der Alm.





ALMATY FRIESIAN



Rohrnudeln

Verführerisch duftende,
luftige Buchteln

ZUTATEN:

650 g Mehl
30 g frische Butter
1/4 l Milch
2 Eier
80 g Butter
50 g Zucker
1/2 TL Salz
Abrieb einer Bio-Zitrone
60 g Butter zum Ausfetten der Form



ZUBEREITUNG:

Das Mehl in eine Schüssel sieben, in der Mitte eine kleine Vertiefung formen, die frische Hefe hinein bröckeln und mit der lauwarmen Milch auflösen. Die Mischung an einem warmen Ort etwa 15 Minuten gehen lassen.

In der Zwischenzeit die Butter schmelzen und mit dem Zucker, den Eiern sowie dem Salz vermengen. Nun alles zusammengeben und zu einem glatten, trockenen Teig kneten.

Den Teig erneut 15 Minuten gehen lassen.

Anschließend etwa 30 bis 40 Gramm schwere Stücke abstechen und zu Kugeln formen.

Die Kugeln locker in eine ausgefettete Form legen und weitere 15 Minuten gehen lassen.

Dann bei 180 °C (Umluft) für etwa 20 bis 25 Minuten goldbraun backen.